



## **Bericht der Bau- und Planungskommission betreffend Wasserversorgung, Anschluss an den Regionenverbund 1-9-2**

### **1. Rechtliche Grundlagen**

Der Einwohnerrat überweist die Vorlage an die BPK.

### **2. Beratung der BPK**

Die BPK hat sich anlässlich ihrer Sitzung vom 12. Oktober 2009 intensiv mit der Vorlage auseinandergesetzt und sich nach Rücksprache in den Fraktionen an der Sitzung vom 2. November mit knappem Mehr zu Gunsten der Anträge des Stadtrates entschieden. - Vorgängig erfolgte per e-mail ein intensiver Informationsaustausch einzelner Kommissionsmitglieder mit den Industriellen Betrieben, um Klarheit in den Fragestellungen zu gewinnen. Dieser e-mail-Verkehr wurde allen Kommissionsmitgliedern zugänglich gemacht.

Der Bericht der BPK an den ER konnte im Dezember 2009 im kommissionsinternen Zirkulationsverfahren nicht verabschiedet werden, da die Meinungen über dessen Ausgestaltung und über die Gewichtung der Argumente auseinander gingen. – An der Dezember-Sitzung der BPK wurde beschlossen (5:1, 1. Enth.), eine neue Fassung zu redigieren und im Zirkulationsverfahren zu verabschieden. Diese liegt nun vor und die wichtigsten Diskussionspunkte werden darin geschildert.

#### **2.1. Anschluss an den Regionenverbund 1-9-2**

Das Kantonsgebiet ist in 9 Wasserversorgungsregionen aufgeteilt, an hier zur Diskussion stehenden Verbund sind Gemeinden aus den Regionen 1, 2 und 9 beteiligt. Realisiert werden soll ein Zusammenschluss von Muttenz/Pratteln via Frenkendorf/Füllinsdorf mit Liestal. Dazu kann die ohnehin zu bauende Löschwasserleitung des H2-Tunnels genutzt werden. Diese bedarf – falls für Trinkwasser verwendet – eines bestimmten minimalen Durchflusses wegen der Wasserqualität. Die Versorgung der H2-Leitung mit Löschwasser geschieht mittels eines Anschlusses an die Wasserversorgung der Stadt Liestal und wird – wie die Tunnelleitung selber – deshalb vom Kanton bezahlt (Bauherr H2).

Die Hardwasser AG ist eine öffentlich-rechtliche Unternehmung. Aktionäre sind die Kantone BL und BS; Gemeinden, Bürgergemeinden und Wasserwerke; die Stadt Liestal besitzt derzeit eine Aktie. In diesem Gremium wird auch über die Preispolitik des Unternehmens entschieden, was einzelne BPK-Mitglieder für die Praxis bezweifeln (die Hardwasser AG habe z.B. den Leistungspreis im vergangenen August verdoppelt, stellt ein BPK-Mitglied fest).

Die Kosten der Vorlage trägt die städtische Wasserkasse; diese sind im Investitionsplan bereits volumnäglich berücksichtigt und entsprechend ihrer Verwendung terminiert. Bis heute wurden ca. Fr. 50'000.— investiert, weil der Baufortschritt des H2-Projektes dies erforderte. Die Zahlung der Einkaufssumme wird erst ab der ersten Wasserlieferung fällig.

Die Vorlage befürwortet neben dem Quell- und Grundwasser ein drittes Standbein (= Regionenverbund) für die Wasserversorgung der Stadt Liestal zur Spitzendeckung und zur Versorgungssicherheit in der Zukunft. Mit den Nachbargemeinden Frenkendorf und Lausen bestehen jetzt schon gegenseitige Wasserlieferungsverträge für Notsituationen. Die Solidarität mit umliegenden und weiteren Gemeinden im Wasserversorgungsbereich ist für alle Kommissionsmitglieder von hoher Wichtigkeit.

Skeptiker der Vorlage fordern, dass Alternativen zum Anschluss an den Regionenverbund ebenfalls untersucht werden müssen, um die beste Variante auswählen zu können. Sie stehen der Wasserqualität der Hardwasser AG skeptisch gegenüber (Muttenzer Deponien!) und/oder befürchten teure zusätzliche Reinigungsstufen. Sie schliessen nicht aus, dass beseres Trinkwasser in Zusammenarbeit mit Oberlieger-Gemeinden einfacher, energieeffizienter und ev. kostengünstiger zu haben wäre. Dem wird entgegengehalten, dass der Regionenverbund 1-9-2 nur kleinste Mengen Hardwasser (0,1 % der gesamten Produktion) und Liestal nur geringe Mengen Regionenverbund-Wasser beziehen wird (Spitzendeckung).

Das zuständige Departement stellt sich auf den Standpunkt, dass es nicht vertretbar ist, Zeit und Energie in die Abklärung von Alternativen zu stecken, die vom Kosten/Nutzen-Verhältnis her schlechter als der jetzt vorliegende Vorschlag seien, obwohl man theoretisch Zeit dafür hätte. - Diese Haltung wird von einem Teil der BPK-Mitglieder kritisiert, da ebendiese Aussage durch die geforderten fehlenden Abklärungen nicht belegt werden kann.

Der Stadtrat geht davon aus, dass der Beitritt Liestals zum Regionenverbund eine spätere Zusammenarbeit mit Bubendorf und/oder dem Wasserverbund Waldenburgertal nicht behindert. - Liestal ist heute schon mit Arisdorf, Seltisberg und Nuglar-St.Pantaleon vernetzt und garantiert ihnen vertraglich geregelte Mengen von Trinkwasser.

## 2.2. Zeitfenster H2-Baustelle

Das Projekt soll gemäss Vorlage jetzt beschlossen und realisiert werden, da an der H2 bereits gebaut wird - für das Wasseranschlussprojekt Liestals zudem noch Planungsarbeiten und Vorinvestitionen zu leisten sind. Zudem liegt nach monatelangen Verhandlungen eine Offerte des Regionenverbundes vor, die bei Ablehnung der Vorlage wieder verfallen würde – aufwändige neue Beitragsverhandlungen ohne absehbaren Ausgang wären die Konsequenz. Zudem zöge Liestal den Unmut anderer Gemeinden auf sich, die auch bald anschliessen möchten und auf das Mitmachen der Stadt Liestal angewiesen sind (Liestal beschäftigt sich schon seit über 10 Jahren mit dem Regionenverbund-Beitritt). – Der Kanton würde auch nicht erlauben, neue Strassen nach wenigen Jahren wieder aufzureißen, um das Versäumte später nachzuholen, was zudem 30-50 % teurer käme.

Demgegenüber monieren die Skeptiker der Vorlage, dass auf Grund des Zeitplanes (insbesondere Nordanschluss auf MIFA-Kreuzung per 2013) noch ein Zeitfenster von 2 – 3 Jahren zur Verfügung steht, um die unter Punkt 1 erwähnten Alternativen zu prüfen – wenige Vorinvestitionen müssen allerdings getätigt werden. Die nötigen Fristen für die Planung und Vergabe der Arbeiten sollen selbstverständlich beachtet werden, um mit dem Strassenbau Schritt halten zu können. – Die Skeptiker kritisieren auch, dass bei den in Frage kommenden Oberlieger-Gemeinden zu möglichen gemeinsamen Trinkwasser-Vernetzungen nicht einmal sondiert wurde.

### 2.3. Pumpwerk Gitterli

Das Pumpwerk Gitterli wurde vom Kanton per 2017 abgesprochen. Gründe dafür sind das zeitweise Vordringen von Frenkenwasser direkt zum Pumpwerk via Grundwasser, die zu kleinen Schutzzonen und die Bedrohung der Wasserqualität durch die Bodennutzung. - „Immerhin ist das Gitterli ein funktionierendes Pumpwerk das einwandfreies Wasser liefert: Vorauseilender Gehorsam gegenüber dem Kanton (einer der Hauptaktionäre der Hardwasser AG!) ist hier nicht am Platz“ wird aus der BPK festgestellt.

Auch bei einem Wegfall des Pumpwerks Gitterli kann der mittlere Tagesverbrauch vom 5100 m<sup>3</sup> mit den Pumpwerken Alte Brunnen (Ergolz) und Helgenweid (Frenke) gedeckt werden. Zur Abdeckung des Spitzenverbrauches von 9500 m<sup>3</sup> fehlen jedoch 3000 m<sup>3</sup>.

Während Unternehmungen aus betriebswirtschaftlichen Gründen ihr Sparpotential eher umgesetzt haben, hat die Stadt zum „Wassersparen im Haushalt“ noch wenig unternommen (Förderung der Regenwasser-WC-Spülung, Mischdüsen etc.). Der Spitzenverbrauch ist sowohl durch die Privaten als auch durch die Industrielle Wassernutzung bedingt. Für Liestal wurde zu diesen Themen noch keine detaillierte Studie durchgeführt.

### 2.4. Anschluss ans Netz Bubendorf als Alternative

Das Grundwasser-Pumpwerk Unterbergen versorgt die Gemeinden Bubendorf, Lupsingen und Seltisberg (Konzession je 1/3) und leidet ebenfalls unter direktem Wasserzufluss aus der Frenke. Die Konzession bzw. maximal erlaubte Wasserförderung wird noch nicht ausgeschöpft. Erhebliche Mehrförderung schlägt aber auf die Wasserqualität (Phosphat, Sauerstoffarmut), weshalb eine Verbindung Seltisberg-Liestal gebaut wurde.

Eine direkte Verbindung Bubendorf-Liestal existiert (noch) nicht (grobe Baukostenschätzung = Fr. 2 Mio.), ebenso wenig ein Dialog zwischen Bubendorf und Liestal über mögliche neue gemeinsame Lösungen.

### 2.5. Anschluss ans Netz Waldenburgertal als Alternative

Ein Anschluss an den Wasserverbund Waldenburgertal müsste in Hölstein erfolgen. Die bestehende Helgenweid-Leitung (6 km lang, zum Teil 80 Jahre alt) kann dazu kaum verwendet werden, da sie als Freispiegelleitung zum Reservoir Burg wenig Kapazitätserhöhung durch Druck erträgt (müsste genauer abgeklärt werden). Die „Quelle“ (Grundwasseraufstoss) fliesst aber auch bei grosser Trockenheit ausreichend und liefert gutes Wasser. Der begrenzende Faktor ist also die Leitung und nicht das Wasserangebot. Leider ist die zur Verfügung stehende Schutzzone ungenügend.

Da auch der Wasserverbund Waldenburgertal in Trockenzeiten unter gewissen Mängelerscheinungen leidet, wurde er durch eine Verbindung Hölstein-Bubendorf ergänzt. Auch hier besteht aktuell kein fachlicher Gedankenaustausch mit Liestal.

### 2.6. Zusammenarbeit mit Lausen als Alternative

Ein Ersatz für das Pumpwerk Gitterli im Raum Galms zu finden und zu planen dauert 3-5 Jahre. Zudem besitzt Liestal in diesem Gebiet keine Grundstücke, die Nutzung des umliegenden Landes müsste angepasst werden und auch hier kann Wasser der Frenke direkt ins Grundwasser vordringen. - Geschätzte Gesamtkosten über alles Fr. 1.5 – 2 Mio.

Die aktuellen Wasserbedürfnisse Lausens sind aber der Stadt Liestal nicht bekannt. Ein gemeinsames Pumpwerk Lausen/Liestal ist nicht auszuschliessen. - Der Stadtrat geht davon aus, dass ein späteres Beitrittsgesuch der Gemeinde Lausen zum Regionenverbund von letzterem gleich behandelt wird wie dasjenige von Liestal.

### **3. Antrag der BPK**

Die BPK beantragt dem Einwohnerrat, den Anträgen des Stadtrates zu folgen (4:3, 0 Enth.)

Matthias Zimmermann  
Präsident BPK

Liestal, 12. Januar 2010